

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 24

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zufahrtslinie zum Löttschberg — als direkte Fortsetzung der auf diesen Herbst zu eröffnenden Solothurn-Münster-Bahn — eine bedeutende Rolle spielen wird.

Die Arbeiten an der Niesenbahn. Die Aktionäre der Niesenbahn-Gesellschaft nahmen in ihrer letzten Generalversammlung den ersten Geschäftsbericht entgegen, den Herr Nationalrat Bühler in Frutigen als Präsident des Verwaltungsrates erstattete. Die Bauarbeiten wurden am 5. September 1906 begonnen. Die Bauleitung steht unter dem Delegierten des Verwaltungsrates, Herrn Ingenieur R. v. Erlach in Spiez. Die Ausführung befragen die Herren Baumeister J. Frutiger in Oberhofen und A. G. Albert Buß & Co. in Basel um die Pauschalsumme von Fr. 1,495,000. Die Hochspannleitung, die Transformatorhäuser und die Lieferung der elektrischen Energie zum Betriebe der Bahn ist der A. G. Vereinte Kander- und Hagnekwerke übertragen. Von den wichtigsten erledigten Geschäften erwähnen wir noch: Konstituierung, Genehmigung der Bauprojekte, Vanderwerb, Planaufgabe, Genehmigung der Pflichtenhefte, Ankauf der Niesen-Kulm- und Hegern-Besitzung, Vertrag mit der A.-G. Kander- und Hagnekwerke betreffend Lieferung der elektrischen Kraft, Plangenehmigungen zc.

Verschiedenes.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Der Rundholzmarkt zeigte in letzter Woche eine festere Tendenz. Die vor Wochen angebotenen großen Posten sind nicht mehr vorhanden, und so besteht kein Druck mehr auf die Preise. Die neuen Zufuhren sind nur von geringem Umfang. Am hiesigen Markte ließ der Verkehr viel zu wünschen übrig; es konnten nur geringe Umsätze in Nefsholz erzielt werden, wofür Preise von 26.50 bis 26.75 Mark per Festmeter angelegt wurden. Die freien Bestände sind schwach vertreten. Besser war das Geschäft in den benachbarten Märkten. Die Verhältnisse am Brettermarkte haben sich für die Produzenten gebessert. Die Großisten haben ein weniger günstiges Geschäft, weil sie weniger Lieferungsverkäufe getätigt haben. Eine Erzielung angemessener Preise ist gegenwärtig nicht möglich und so hören die Klagen nicht auf. Die Nachfrage nach geschnittenen Kanthölzern ist nicht mehr umfangreich genug. Die Aufträge gehen langsam ein, weshalb die Werke nur geringe Beschäftigung haben. Allgemein neigt man zu der Ansicht, daß die Preise weiter zurückgehen, wenigstens machen die Schwarzwälder Sägewerke Preiskonzessionen, damit größere Ordres in geschnittenen Kanthölzern eingehen. Auch die Nachfrage nach Hobelholz hat sich vermindert, nur die notwendigsten Eindeckungen werden vorgenommen. („D. Zimmerm. Ztg.“)

Vom Rheinischen Holzmarkt. Die Verhältnisse am süddeutschen und rheinischen Brettermarkte liegen für die Erzeuger im allgemeinen günstiger als für den Großhandel, weil erstere schon zeitig im Frühjahr ihre Erzeugung größtenteils veräußert, während letztere weniger Lieferungsverkäufe tätigten. Heute, wo der Bedarf sehr eingeschränkt ist, ist es naturgemäß sehr schwierig, angemessene Preise zu erzielen und so hört man denn auch ständig Klagen des Großhandels über ungenügende Erlöse. Seit geraumer Zeit vermisst man jeglichen regen Zug im Verkauf nach dem Mittel-, Niederrhein und Westfalen, weil die private Bautätigkeit nach den bekannten Gründen auf ein Mindestmaß eingeschränkt ist. Das macht sich am Holzmarkt deutlich fühlbar. Das Angebot in rumänischen, galizischen und bukowinischen Schnittwaren war nicht groß; dies wirkte einigermaßen vorteilhaft auf den Markt für süddeutsche Bretter ein.

Der Markt in geschnittenen Kanthölzern läßt eine gewisse Mattigkeit nicht verkennen, die auf den schwachen Eingang von Aufträgen und die dadurch bewirkte geringe Beschäftigung der Werke zurückzuführen ist. Am Markte für gehobelte ausländische Hölzer war der Grundton der gleiche wie bisher. Auch hier ist eine Abflauung der Nachfrage festzustellen. Der oberrheinische Rundholzmarkt verkehrte in verhältnismäßig fester Stimmung, nachdem das große Angebot, das vor Wochen bestand, beseitigt ist. Dabei kommen neue Zufuhren nur in mäßigem Umfang bei. Am Mainzer Markt fanden neuerdings wiederum Verkäufe statt, bei denen 60 bis 62, je nach der Beschaffenheit der Ware, für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß frei Mittelrhein verlangt wurden. Am Mannheimer Floßholzhasen wurde einiges im Nefsholz zu 26,50—26,75 Mark das Festmeter frei Hasen gehandelt. Die daselbst vorhandenen freien Bestände sind durchschnittlich schwach. („D. Zimmerm. Ztg.“)

Neue Verwendung der Sägespäne. Ingenieur A. G. Lundberg in Stockholm hat eine Methode erfunden, nach welcher man aus Sägespänen, nachdem dieselben feingemahlen und mit Farben und Bindemitteln gemischt sowie hydraulisch behandelt worden sind, eine Masse herstellen kann, die zu Zimmer- und Schiffseinrichtungen sowie sonst in der Möbelindustrie verwendet werden kann. — Patent ist in allen zivilisierten Ländern angemeldet worden.

Unter der Firma „Duro-Platten-Werke Konstanz“ wurde eine Gesellschaft m. b. H. errichtet, der u. a. die Herren Fabrikanten Imbach und ten Brink, Kommerzienrat Stromeyer, Dr. Vinzinger und Privatier Gail angehören. Zu Direktoren wurden die Gesellschafter Maschineninspektor Walz und Fabrikant Apel ernannt. Die Gesellschaft wird in Stromeyersdorf, an der von Petershausen nach Stromeyersdorf führenden Industriebahn, eine große Fabrik bauen, welche nach eigenem patentiertem Verfahren sogen. „Duroplatten“ erzeugen wird. Duroplatten sind eine Komposition, die zur Herstellung von Decken, Wänden, Böden usw. dient, und dürfte das neue Fabrikat berufen sein, künftig in der Baubranche eine gewisse Rolle zu spielen.

Die Frage, ob der Industrie in Zukunft einmal die Eisenerze ausgehen könnten, berührte Prof. J. W. Gregory in einem Vortrage, mit dem er die Verhandlungen der geologischen Abteilung der kürzlich in Leicester abgehaltenen britischen Naturforscherversammlung eröffnete. Es ist nur zuviel Grund zu der Annahme vorhanden, so etwa sagte er, daß die wichtigsten Eisenlagerstätten verhältnismäßig geringe Tiefe haben, denn die meisten von ihnen sind durch Wasser gebildet worden, das Sauerstoff und Kohlenäure gelöst enthielt und beim Niedersickern die zerstreuten Eisenteile aus den Gesteinen auflöste, um sie an anderer Stelle, Lagerstätte, abzusetzen. So gebildete Eisenerze sind auf die Tiefen beschränkt, bis zu denen das Wasser die genannten Gase hinabzuschaffen vermag. Für Erze aber, die durch Ausscheidung aus feurig flüssigem Gestein entstanden sind, käme eine Grenze nach unten nicht in Betracht; sie würden vielmehr abwärts an Ausdehnung zunehmen, unter Bewahrung oder selbst Erhöhung ihres Metallgehalts. Denn solche Erzanhäufungen können als Bruchstücke der „Barysphäre“, d. h. der gewaltigen Metallmasse, die der Theorie nach das Erdinnere erfüllt, angesehen werden, als Stücke, die sich von der „Barysphäre“ abgelöst haben und gleich Trabanten in der äußeren Steinkruste um sie kreisen. Es ist ohne Zweifel richtig, daß viele der reichsten, zugänglichsten und am leichtesten zu verhüttenden Eisenerze fast aufgebraucht sind. So liefern gewisse Eisenerze der englischen Kohlenlager, denen die

dortige Eisenindustrie ihre frühzeitige Ueberlegenheit verdankt, nur noch einen kleinen Anteil der in den britischen Hochöfen verschmolzenen Erze. Die mesozoischen Schichten des englischen Midlands und die von Yorkshire liefern allerdings noch große Mengen Erz. Dennoch wird die britische Eisenindustrie mehr und mehr von ausländischem Erz abhängig. Es wäre daher erfreulich, meinte Prof. Gregory, wenn die skandinavischen Eisenminen den gewöhnlichen Tiefengrenzen nicht unterworfen wären. Aber er spricht die Befürchtung aus, daß die Eisenerzstätten von Mittelschweden und von Gellivare in Schwedisch-Lappland der allgemeinen Regel folgen werden; möglich ist, daß die von Kiruna in Schwedisch-Lappland (die 1906 mehr als 1,5 Millionen Tonnen ergaben und es bis 1913 vermutlich auf die doppelte jährliche Ausbeute bringen werden) eine Ausnahme machen und sich längs des sie einschließenden Porphyritmantels weit nach unten ausdehnten. Doch wenn auch die geologischen Verhältnisse zu der Ueberzeugung führen, daß die meisten ökonomisch wichtigen Eisenerzstätten nur geringe Tiefen haben, so sieht Gregory doch keinen Grund zu Befürchtungen hinsichtlich der künftigen Eisenerzausbeute. Der Geolog, der den Eisengehalt der meisten Gesteine kennt, könne sich, (so meint er) die Möglichkeit einer künftigen Eisennot nicht vorstellen.

Die Kesselanlage des neuen Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen, der am 28. Juli seine Probefahrt von Swinemünde nach Bremerhaven machte, hat entsprechend der Riesengröße des Schiffes auch eine außerordentliche Ausdehnung. 19 große Zylindertessel, von denen 12 Doppel- und 7 Einfachessel sind, bilden die Anlage zur Erzeugung des Dampfes für die mächtigen Maschinen dieses Riesen des Meeres. Der Durchmesser eines jeden Kessels ist 5,16 m, die Länge eines Doppelkessels beträgt 6,35 m. Die Mantelbleche der Kessel sind aus bestem Siemens-Martin-Stahl hergestellt und haben eine Stärke von 34 mm. Die dazu verwendeten Nieten haben sogar einen Durchmesser von 36 mm. Solche Nieten mit Menschenhänden zu verarbeiten, ist fast unmöglich. Zur Vernietung der Kesselbleche werden denn auch nur hydraulische Maschinen allergrößten Kalibers gebraucht, welche die Nietung spielend

leicht vornehmen. Die Gesamtzahl der Feuerungen in den Kesseln beträgt 124 mit einer Kofffläche von 290 qm, worauf in 34 Stunden über 720 Tons Kohlen verbrannt werden müssen, um die Dampfkraft zu erzeugen, die für den Antrieb der Hauptmaschinen notwendig ist. Abhängig von der Kofffläche ist die Heizfläche, die nicht weniger als 10,000 qm mißt. Der größte Teil der Heizfläche liegt in den Heizröhren, von denen zusammen 15,438 Stück in den Kesseln untergebracht sind. Würde man diese Anzahl in einer Länge vor sich haben, so ergäbe sich ein Weg von über 38,000 m, d. i. der Stundenweg eines Personenzuges.

Um das Quantum von über 720 Tonnen Kohlen täglich zu verbrennen, müssen in den Heizräumen jederzeit 81 Mann stark beschäftigt sein, die nach vierstündiger Arbeit acht Stunden Ruhe genießen. Den nötigen Zug für die Feuerungen liefern die großen Windrohre, die noch unterstützt werden von einem ganzen System von elektrisch angetriebenen Ventilatoren. Die Höhe der vier gewaltigen Schornsteine, gewissermaßen die Wahrzeichen der modernen Schnelldampfer, beträgt etwa 40 m über dem Kiel, womit sie die Höhe eines recht ansehnlichen Fabrikschornsteines erreichen. Ihre Weite von 5 m übertrifft jedoch bei weitem jeden Durchmesser eines Schornsteines an Land. Die Kessel eines solchen Schnelldampfers stellen Stahlbauwerke dar, die in ihrer Konstruktion und Schwere als Einheit kaum zu übertreffen sind. Beträgt doch das Gewicht eines Doppelkessels; wenn leer, etwas über 100 Tons, wozu noch ein Wasserinhalt für den Betrieb von 50 Tons kommt, so daß in betriebsfertigem Zustande ein solcher Kessel über 150 Tons wiegt.

(„Der Leuchtturm“.)

Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der neuen auch die alte Adresse mitzuteilen, um Irrtümer zu vermeiden.
Die Expedition.

Ziele hoch, kauft das Beste!

U. AMMANN, Langenthal

Maschinenfabrik ~ Mühlenbau

Spezialität:

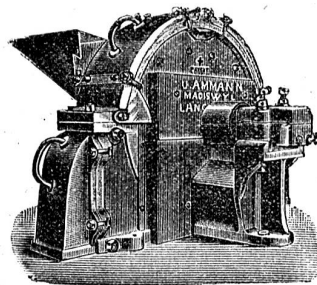
Stationäre u. fahrbahre Steinbrecher u. Brechwalzwerke,

ganz neu, erprobte Konstruktion, zur Fabrikation von

Sand, Kies, Terrazzo, Strassenschotter, etc.

Ferner zerlegbare Steinbrecher für Bergbahn- u. Berghotel-Bauten, sowie Walzwerke verbunden mit Steinbrechern, zur Vermahlung von Hartgestein.

Weitgehendste Erfahrungen



Universalmühle

Steinmühlen

† Patent u. D. R. P.

zur Bereit. von Gips, Kalk, Steinmehl, Sand, direkt aus rohem Kalkgestein.

Wasserräder, Turbinen, Transmissionen, neueste Oelsparlager mit Ringschmierung, Kiessortiermaschinen, Gurten- und Ketten-elevatoren, Transportschnecken.

Komplette Anlagen von Kalk- und Gipsfabriken, Brech- und Mahlanlagen, Säge- u. Mühlen-einrichtungen etc. 3201 06

Weltausstellung Mailand 1906 „GRAND PRIX“ (Höchste Auszeichnung)

1a Referenzen.